



Gedanken zum 6. Sonntag nach Trinitatis, 11. Juli 2021
von Pastorin Anja Jäkel

*An diesem Wochenende feiern
unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Konfirmation.*

ZU BEGINN

Ich bin da. Du, Gott, bist da. Andere sind an einem Ort. Miteinander sind wir in dir, Gott, verbunden. Segne diese besondere Zeit.

Psalm 139 i.A.

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es /
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich /
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht schon wüsstest. /

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über
mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, /
ich kann sie nicht begreifen.

Du hast meine Nieren bereitet /
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; /
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! /
Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: /
Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; /
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, /
und leite mich auf ewigem Wege. Amen.

BIBELTEXT: Matthäus 28, 16-20

Am Ende seines Evangeliums fasst Matthäus noch einmal das Wichtigste zusammen: Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

GEDANKEN DAZU

An diesem Wochenende werden 22 Jugendliche in der Friedenskirche konfirmiert. Konfirmation ist ein Fest des Übergangs und des Erwachsenwerdens. Doch es ist noch mehr. „*Konfirmation*“ bedeutet „*Befestigung*“, „*Bekräftigung*“, „*Bestätigung*“. Mit dem Segen, der den Jugendlichen ganz persönlich zugesprochen wird, sollen sie Kraft für ihren Weg bekommen. Und sie selbst bestätigen, dass das Ja zu Gott und zum christlichen Glauben, dass ihre Eltern und Paten bei ihrer Taufe stellvertretend ausgesprochen haben, auch ihr Ja ist.

Konfirmation ist somit ein Fest zur Bestätigung der Taufe. Deswegen passt es hervorragend, dass wir sie dieses Jahr am 6. Sonntag nach Trinitatis feiern. Das ist der Sonntag, an dem die Taufe im Mittelpunkt steht.

Der Bibeltext für den heutigen Sonntag sind die letzten Worte aus dem Matthäusevangelium. Jesus war gekreuzigt, tot. Und wieder auferstanden. Bevor er wieder in die himmlische Einheit mit Gott zurückkehrte, rief er seine Jünger noch einmal zusammen:

Die elf Jünger gingen nach Galiläa. Sie stiegen auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Aber einige hatten auch Zweifel.

Jetzt sind es nur noch elf. Judas, der Jünger, der Jesus ausgeliefert hatte, ist nicht mehr dabei. Auch die anderen Jünger haben sich in den letzten Tagen Jesu nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Sie haben sich verkrochen, ihn im Stich gelassen, gelogen, um nicht als einer seiner Freunde erkannt zu werden. Vermutlich aus Angst. Doch jetzt kommen sie alle. Trotz ihrer Zweifel. Mit ihren Zweifeln.

Zweifel gehören zum Glauben dazu. Unsicherheit. Die Wahrheit unseres Glaubens erweist sich nicht in „Richtigkeiten“ und unverrückbaren feststehenden Glaubenssätzen, sondern im Wagnis des Gottvertrauens. Wer sich auf den christlichen Glauben einlässt, wird immer wieder ins Zweifeln geraten. Wir erfahren Gott nicht nur als „lieb“ oder „beschützend und bewahrend“. Das ist in der gegenwärtigen Pandemie besonders deutlich geworden. Und doch helfen Glaube und Gottvertrauen Krisen durchzustehen und die Hoffnung (und damit auch die Tatkraft) nicht aufzugeben.

Zweifel weiten zudem das eigene Gottesbild. Denn sie stellen mir liebgewordene oder einfach übernommene Gottesvorstellungen in Frage. Im Blick auf die biblischen Texte stelle ich oft fest, dass dort sehr unterschiedliche Aspekte Gottes beschrieben werden. Gott ist nicht eindeutig. Und meistens nicht so wie wir ihn am liebsten hätten. Diese Erfahrung haben auch die Jünger Jesu gemacht.

Jesus kam zu ihnen und sagte: »Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde.

Das hört sich jetzt erst einmal beeindruckend an: Jesus hat alle Macht! Aber der das sagt, steht vor seinen Schülern mit durchbohrten Händen und Füßen. Wie ein Superheld sieht er nicht gerade aus.

Jesus hat mit seinem Leben und Sterben gezeigt, dass Gott nicht von oben herab über uns herrscht. Er spannt stattdessen uns Menschen ein, um das, was wir über Gott und das von ihm gewünschte Leben gelernt haben, umzusetzen und weiterzugeben. Dazu werden wir ermächtigt!

Und nun folgt ein dreifacher Auftrag:

Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. Tauft sie im Namen des Vaters,